



INHALT

S. 34 Unter dem Motto „Nicht vergessen“ wird in der Rochuskirche an den Beginn des Ersten Weltkriegs erinnert.

S. 35 Gleich „auf Herz und Nieren“ geprüft: Spielplatzinitiative und Pänz weihen neues Spielgerät im Blücherpark ein.

S. 36 „So etwas wie eine große Familie“: „Sangesfreunde Widersdorf“ luden zum traditionellen Sommerkonzert ein

# Eine Reise durch die Erdgeschichte

## Geologe Sven von Loga erläutert die Entstehung von Natursteinen als Baumaterial

Von CHRISTINE FORST

**SÜLZ/KLETTENBERG.** Gibt es Vulkane in Köln? Ihre Spuren auf jeden Fall. Und diese lassen sich im ganzen Stadtgebiet finden. Mit einer kleinen Gruppe von Neugierigen wanderte der Geologe Sven von Loga durch Sülz und Klettenberg, um einen geologischen, gesteinskundlichen und vulkanologischen Blick auf die Stadtteile zu werfen.

Bereits seit Jahren führt er die Exkursion „Steine der Stadt“ durch die Innenstadt. Nun fand sie erstmals unter dem Titel „Von Nikolaus nach Bruno“ im Kölner Westen statt und soll auch hier künftig regelmäßig die erdgeschichtlichen Spuren mitten im lebendigen Veedel zeigen.

### Zeugen der Erdgeschichte verbaut

„Für eine solche Exkursion eignen sich verschiedene Stadtteile, da etwa Kirchen oder auch Banken gerne mit exklusiven Gesteinen geschmückt werden“, erläuterte von Loga. Neubaugebiete wie Chorweiler oder Neubrück hingegen seien schwierig. Die Sülzer Exkursion startete an St. Nikolaus, genauer gesagt auf den Stufen vor dem Portal. „Sie sitzen hier auf einem Lavaström“, schilderte von Loga. Die Stufen seien aus Basalt und dieser Stein sei nichts anderes als erkaltete Lava. An einer Schautafel erklärte er die verschiedenen Formen der Lavareste, die heute zu finden seien. Denn einerseits kann Lava bei einem Ausbruch austreten, andererseits kann sich auch Lava in einem Hohlraum in der Nähe der Lavakammer unter einem Vulkan sammeln und dort erkalten. Und der Geologe hatte auch anschauliche Beispiele zu bieten: „Etwa der Schwarzwald“. Das Gebirge sei genau so entstanden. Das Erdreich darüber sei mit den Jahrmillionen abgetragen worden

und nun erhebe sich die vor Jahrmillionen eingeschlossene Lava über die Landschaft.

Von Loga, der auch Geo-Exkursionen in die vulkanreiche Eifel unternimmt, erklärte die verschiedenen Gesteinsarten: „Es gibt drei: magmatisches wie der Basalt, metamorphes Gestein und Sedimentgestein.“ Bei Sedimentgesteinen handele es sich um Ablagerungen wie etwa Sandstein, und bei metamorphem Gestein handele es sich um Gesteine, die sich tief in der Erdkruste durch Temperatur und Druck verändert hätten, wie etwa Gneis oder Quarzit.

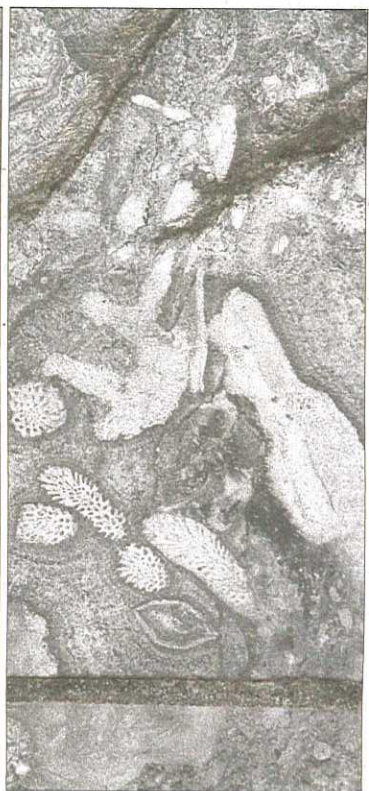
Bei der Wanderung wurden nun die verschiedenen Beispiele besucht, die quasi auf der Straße lagen. Streifen aus Pflastersteinen, eigentlich zur Verkehrsberuhigung gedacht, locken den Wissenschaftler an. „Das ist Lindlarer Wacké und man kann einige Fossilien finden“, meinte er. Doch schließlich ließ er lieber den irritierten Autofahrern und Radfahrern ihren Verkehrsweg. Ein unscheinbarer Vorgarten in einer Seitenstraße birgt Ungeöhnliches: Zur Dekoration sind hier zwischen den Pflanzen verschiedene Steine drapiert. „Das ist das einzige echte Lavagestein, dass ich in Sülz bisher entdeckt habe“, stellte



Eine kleine Muschel findet sich in dem Sandstein.



Mitten in der Stadt: Geologe Sven von Loga (linkes Bild, rechts) präsentiert eine Nachbildung des ausgestorbenen Tieres neben dem Fossil. Eine Skulptur vor dem Brunosaal (rechtes Bild) ist durchsetzt mit fossilen Korallen. (Fotos: Forst)



von Loga fest und zeigte auf den großen, rötlichen Stein mitten im Grün.

Die Zeugen der Erdgeschichte reihten sich bei der Exkursion aneinander. So ist etwa in einem Türrahmen in der Wichterichstraße ein großes Fossil zu sehen: die Spirale eines Ammonitengehäuses ist deutlich auf dem Kalkstein zu erkennen. Ammoniten, eine Gruppe von in den Urzeitmeeren lebende Kopffüßer, sind längst ausgestorben. Der größte Teil ihres Körpers war bedeckt durch eine Art Schneckenhaus. Kleine Arme wie von einem Kraken schauten durch die Öffnung heraus und das urzeitliche Tier bewegte sich durch Rückstoß vorwärts. Von Loga holte sowohl eine Nachbildung des Tieres als auch ein komplettes Fossil aus seiner Tasche und hielt sie neben die Reste des verstorbenen Tieres an der Wand. Die meisten fossilen Ammoniten seien

zwischen einem und 30 Zentimetern groß. „Aber sie können bis zu zwei Metern groß werden“, schilderte er.

Auch andere Meeresbewohner begegneten den Teilnehmern noch: Crinoiden oder Seelilien, bestehend aus Stiel, Kelch und Tentakelarmen sind verwandt mit den heutigen Seeigeln und Seesternen. Ihre versteinerten Stielglieder sind in diversen Steinen in einer Mauer in Klettenberg zu sehen. Darin liegen diese Fossilien nun dicht an dicht. „Die Steine kommen aus der direkten Nachbarschaft von Köln: dem oberbergischen Land. Vor über 400 Millionen Jahren im Zeitalter des Devon war hier ein riesiges Meer“, erläuterte der Fachmann. Auf zahlreichen Riffen müssen die Tiere dicht an dicht gelebt haben. Doch auch Korallen ließen sich finden: eine Skulptur vor dem Brunosaal ist übersät mit kleineren und größeren Kolonie-

Ästen. Aber auch Granitverkleidungen an Gebäuden wurden inspiziert ebenso wie ein eindrucksvoller Sandstein, der sich durch ein geschwungenes Muster von Ablagerungen aus-

zeichnete. Eines stand zum Schluss fest: Alle Teilnehmer warfen nach der Führung bereits im Weggehen einen genaueren Blick auf die Steine ihrer Umgebung.



Echtes Vulkangestein (links, rötlich) liegt in einem Vorgarten in der Nähe von St. Nikolaus.

### INTERVIEW



## Fossilien kann man auch in der Stadt entdecken

**Sven von Loga** ist Geologe und führt bei seinen Exkursionen Besucher durch die Altstadt, Sülz und Klettenberg. Steine aus Hausverkleidungen erzählen Geschichten von der Entstehung der Erde, sagte der 52-Jährige. Mit ihm sprach Christine Forst.

**Wie kam es zu der Idee, diese Art von Führungen anzubieten?** Ich saß ähnlich wie jetzt auf den Stufen von St. Nikolaus, da fiel mir auf, worauf ich eigentlich sitze: Und zwar auf Gesteinen eines Vulkanausbruchs. Und mir fiel nach und nach immer mehr

auf, was man in der Stadt entdecken kann. Auch hier kann man etwa Fossilien finden. Und aus diesen „Fundstücken“ sind die Führungen entstanden.

**Und woran arbeiten Sie gerade aktuell?**

Zusammen mit einem Freund arbeite ich gerade daran, in Sülz und Klettenberg einen geologischen Lehrpfad aufzuziehen. An den jeweiligen Häusern werden dann kleine Tafeln angebracht, die Besuchern erklären, was aus geologischer Perspektive zu se-

hen ist. Dazu soll es auch ein kleines Buch geben, dass man in die Hosentasche stecken und mitnehmen kann.

**Wann kann man diesen Führer erhalten?**

Das dauert noch ein wenig. Wir

müssen noch weitere interessante Häuser finden und dann die ganzen Hausbesitzer kontaktieren, ob wir überhaupt ein solches Schild an ihren Häusern befestigen dürfen. Auch suchen wir noch nach Sponsoren für die Finanzierung.

OPTIK BRILLEN  
R. GÄBLER KONTAKTLINSEN

25 Jahre sin ne lang Zigg – un dat Jubiläum nid mih wigg. Ende September weed ed geschehn – un dann würde isch mich freuen Se zo sehn! **Ming Jubiläum = Ihr Vorteil!**

OPTIK  
R. GÄBLER